

Wandern in Kampanien

18. - 27.10.2015

*Wenn einer eine Reise tut,
dann kann er was erleben...*

Unsere Fahrt war zwar nicht als "Abenteuerwanderung" geplant, aber die erste erlebten wir bereits in Frankfurt. Wie üblich wird am Frankfurter Flughafen gebaut, was dazu führte, dass wir plötzlich vor einer Schranke standen und nur mühsam zu einem Busparkplatz fanden. Von dort aus "wanderten" wir auf obskuren Wegen mitsamt Gepäck zum Einchecken und in einigen weiteren Etappen zum richtigen Gate. Dass dabei die Teilnehmerzahlen leicht variierten - übrigens auch beim Auschecken in Neapel erhöhte die Spannung, löste sich aber zur grenzenlosen Erleichterung unseres Reiseleiters auf unkomplizierte Weise.

Italien empfing uns zunächst mit schönem Wetter und wir waren von Land und Leuten begeistert. Dazu trug auch viel unsere Reiseleiterin Ursula bei. Sie war stets gut gelaunt, lachte gerne und informierte uns umfassend über Natur, Politik, Kultur und Lebensweise der Italiener, ohne je hektisch zu werden.

Da das Wetter bald umschlug, zogen wir das Besichtigungsprogramm vor. Ursula zeigte und erklärte uns eine Ölmühle, die übrigens den Besitzern des Hotels gehört; sie pressen dort noch ihr eigenes, leckeres, "extra vergine" Öl.



Wir erkundeten auch das Kartäuserkloster San Lorenzo in Padula mit seinen verschiedenen Kreuzgängen, wobei einer als der weltgrößte gilt. In beiden Weltkriegen waren im Kloster Kriegsgefangene interniert. Anschließend ging es in eine Trattoria, wo wir "Pizza satt" aßen, bei deren Verdauung uns die Besichtigung des Bergdorfes half. Am Abend gab es noch eine Wein- und Olivenölprobe, die in dieser Region nicht fehlen darf.



Des Weiteren lernten wir den Dom von Salerno mit seinen arabischen Einflüssen und den Säulen aus Paestum kennen. Auch Paestum mit seinen berühmten Tempeln stand auf unserem Programm. Dazu hatte Ursula für eine ausgesprochen kompetente Führerin gesorgt, da sie selbst dort nicht führen darf. Diese erklärte uns sehr kompakt, aber präzise das Wesentliche zu diesen beeindruckenden Ruinen.



Ganz nebenbei stärkten wir uns noch auf einem Büffelgutshof. Es gab nicht nur Büffelkäse, sondern auch Salami, Kaffee mit Büffelmilch, Eis usw. Als es wieder sonnig und warm wurde, unternahmen wir, gemäß dem Motto der Akademie, sich körperlich und geistig fit zu halten, auch noch einige Wanderungen.

Nach einer Bootsfahrt, bei der wir die verschiedenen Grotten bei Palinuro, z.B. auch eine blaue, erkundeten, wanderten wir an der Steilküste des Meeres entlang, hinauf und hinunter.



Eine weitere Wanderung führte uns nach Casalvelino zum Landhaus von Tante Antonietta, der Tante unserer Hausherren. Dort verwöhnte uns der Koch unseres Hotels mit einem leckeren Picknick. Der Rückweg gestaltete sich dann allerdings zu einer "Warterung" (Wad emol, bis alle do sinn).

Eine besondere Anforderung stellte die Wanderung auf den Monte Stella dar, bei der nur die Hälfte der Gruppe teilnahm. Es ging nicht nur 400 Meter bergauf und 700 Meter bergab, sondern einige Stellen waren auch nur auf allen Vieren zu bewältigen. Ein besonderes Lob an unsere Oldies, die bei dieser letzten Abenteuerwanderung tapfer mithielten.

Wären wir nicht so viel gewandert, so hätten wir wohl kräftig zugelegt, da unser Küchenchef sehr leckere Gerichte zubereitete. So durften wir täglich zwischen zwei Vorspeisen und zwei Hauptgerichten wählen und lernten ungewohnte Zusammenstellungen kennen, z. Bsp. Pasta Mista mit Hülsenfrüchten oder Kartoffeln.

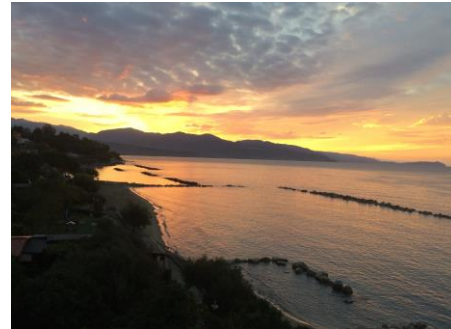
Mit wie wenigen Zutaten man diese typisch cilentanischen Gerichte lecker zubereitet, hat uns Umberto, unser Küchenchef, bei einem Kochkurs demonstriert. Die Hauptzutaten bestehen immer aus Olivenöl, natürlich kaltgepresst und extra vergine, Knoblauch, Petersilie und Produkten aus der Region. Als Vertreter der "mediterranen Diät" hat er auch ein Kochbuch herausgegeben.

Da einige im Hotel schon lange bekannt sind und deswegen als Freunde behandelt werden, wurden wir richtig verwöhnt. An einem der Abende wurden wir von einer Band, die sich aus Familienmitgliedern unseres Busfahrers Massimo zusammensetzt. Mit traditionellen Volksliedern unterhalten und zu typischen Tänzen aufgefordert, die meistens mit viel Lachen endeten, weil nach manchen Partnerwechseln nicht mehr klar war, wer nun Männer- oder Frauenrolle hatte.

Für unsere gute Stimmung sorgte auch häufig Antonio, unser jugendlicher Kellner. Wenn wir unsere Portion nicht schafften, stand er mit erhobenem Zeigefinger vor uns und sagte: "Aufessen", eines der Wörter, die er voller Begeisterung von uns gelernt hat.

Zur allgemeinen Erheiterung trug auch bei, dass wir des Öfteren nach ungewöhnlichen deutschen Pluralformen suchten. Ursula lebt schließlich schon seit ca. 35 Jahren im Cilento, spricht dabei aber immer noch perfekt Wieslocherisch, war sich aber, wie so mancher von uns auch, bei manchen Pluralformen nicht so ganz sicher. Einige von den Teilnehmern waren dabei sehr kreativ und so kam es zu Formen wie: Gülfe, Büsse und Schüfe. Vielleicht werden ja die passenden Singularformen dazu prämiert.

Dieser Bericht kann nur einen kleinen Teil dessen wiedergeben, was wir erlebt haben, aber ich denke, ich spreche im Namen aller, wenn ich sage: *Diese Reise sollte jeder mal mitmachen!*



Reiseleitung: Herbert Gressler

Autor: Trude Fell

Bildbearbeitung: Rolf Kwapil